



E6 Besiedlung von Langwald nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem zweiten Weltkrieg herrschte in Pösing und der näheren Umgebung große Wohnungsnot. Flüchtlinge, Vertriebene aus dem Osten, Ausgebombte aus den Städten und Überlebende der Konzentrationslager suchten überall in der Gegend Zuflucht. Unter anderem auch die Familie Gruber, deren Haus in Regensburg bei einem Bombenangriff zerstört wurde. Frau Gruber – eine geborene Lang mit Pösinger Wurzeln – besaß am Ortsrand von Pösing eine große Waldfläche. Das Ehepaar beschloss daher in ihrem Wald ein Haus zu bauen und Grund für andere Siedler zur Verfügung zu stellen.

Das erste Haus wurde von Stefan Kumschier aus Lehm mit zugemischten Heidekraut erbaut. Das Dach deckte er mit Holzschindeln. Bezugsfertig war das Gebäude dann 1947. Als nächstes folgten die Familien Reitmeier und Schaffer. Nach und nach entstand so die Siedlung Langwald. Der Name der Siedlung geht also auf die Waldfläche der Familie Lang zurück. Das Ehepaar Gruber selbst ging aber wieder zurück nach Regensburg. Im Jahr 1950 umfasste der Ort bereits 9 Häuser und 32 Erstsiedler. Diese gründeten nach und nach eine Siedlungsgemeinschaft um ihre Interessen zu koordinieren. In Eigeninitiative wurden Schotterstraßen angelegt und eine Stromversorgung geschaffen. 1964 erfolgte der Anschluss an die zentrale Wasserversorgung. Im Laufe der Jahre kamen weitere Erschließungsmaßnahmen hinzu und Langwald hat sich zu einem lebenswerten modernen Ort entwickelt.